Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 3 Oktober - November 2016

Foto: Lisson

500 Jahre Reformation | 2017

Foto: Lehmann

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3,17

GOTTES GEIST ÜBERWINDET MAUERN

Paulus geht es wie vielen Menschen: Wer meint, die Wahrheit erkannt zu haben, legt einen missionarischen Eifer an den Tag, um auch andere davon zu überzeugen. Paulus – wie auch Jesus ein gebürtiger Jude, hatte ein Bekehrungserlebnis. Nun ist er einer von denen geworden, die er vorher verfolgt hat: Ein Christ.

Warum aber liegt das, was für ihn so offensichtlich ist, nicht für alle auf der Hand? Im 3. Kapitel des 2. Korintherbriefs erklärt Paulus und argumentiert, er wendet seine Gedanken hin und her und was dabei herauskommt, erscheint heute fragwürdig und überheblich gegenüber der jüdischen Religion.

Doch dann hebt sich aus all seinen Argumenten dieser Satz heraus: „Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“. Als sei er hineingeweht, so wie der Geist Gottes selber es tut. Ob Paulus ahnte, dass dieser Geist so frei ist, sich auch über seine Denkfiguren hinwegzusetzen? Er lässt sich nicht einsperren in Argumenten. Wo Menschen an Grenzen kommen oder Grenzen setzen, findet er einen Weg, Türen zu öffnen und Mauern zu überwinden.

Der Geist Gottes ist frei, und doch gibt er sich zu erkennen durch das, was er bewirkt: Ein Tröster ist er, einer, der Verzagte begeistert und Menschen miteinander verbindet, er schafft Verständigung und Verstehen. Herzen weitet er, Gedanken leitet er an zum Frieden. Überall lassen sich seine Spuren entdecken, auch da, wo die einen anders denken oder glauben als die anderen und einander doch respektieren und manchmal sogar zu Freunden werden. TINA WILLMS

Freiheit und Verantwortung seit 1517.
Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Kirchenmann wird zornig. Er ärgert sich fürchterlich. Über die Zustände seiner Zeit. Er fasst seinen Missmut in 95 Thesen zusammen und stellt sie zur Diskussion. Er möchte so zu einer Reform, zur Beseitigung der haltlosen Zustände in seiner geliebten Kirche beitragen. Die Parole: Zurück auf das Fundament der Bibel!

Was passiert aber? Mit seinen Thesen verändert er die Welt! Nachhaltig! Er ist dabei nicht allein. Viele helfen ihm, bringen ihre jeweils eigenen Ansichten, Beweggründe und Ideen ein. Die Erneuerung der Kirche verläuft vielgestaltig und bunt, stößt auf Widerstand. Menschen ergreifen Partei, streiten, friedlich, manchmal gewaltsam und blutig, bekennen tapfer ihre unterschiedlichen Glaubenswege.

Auch hier bei uns. Im Gloggnitzer Benediktinerkloster (heute „Schloss“ genannt) zieht die lutherische Lehre ein. Von Propst Stininger z.B. heißt es 1578, er sei „sektisch“ geworden, habe sich „beweibt“ und sei sogar bei seinen Gloggnitzer Pfarrern „auf ihren Hochzeiten gewest“. Propst Ehrenhofer (1625-39) beklagt, dass durch „eingerissene Ketzerei“ die alten Bruderschaften erloschen. Man ist evangelisch geworden. Und ist es geblieben, solange man es durfte.

Historiker sagen, die Reformation stelle neben der Entdeckung Amerikas den Beginn der Neuzeit dar. Ohne die Reformation hätte es keine Aufklärung, keinen amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, keine Französische Revolution gegeben. Die Reformation – ein Meilenstein auf unserem Weg durch die Geschichte!

Wie gehen wir weiter? Konfessionell wieder aufeinander zu und miteinander? Oder verliert unser Glaube an Farbe, verblasst er bis zur Bedeutungslosigkeit?

Interessant in diesen Tagen der Zusammenhang der Reformation mit dem römisch-katholischen Feiertag Allerheiligen. Was war der Zündstoff für Luthers Thesen? Es war der Ablasshandel. Als Abläsze von Sündenstrafen sogar für Verstorbene verkauft wurden – und so nicht nur den Käufern das Geld aus der Tasche gezogen, sondern ihnen auch biblisch Falsches erzählt wurde –, platzte Luther der Kragen. Denn es gilt, dass man seine Sünden bereuen muss, damit sie vergeben werden. Tote können nicht bereuen. Das ist der Punkt! Nicht zufällig also die Veröffentlichung am 31. Oktober, am Vortag vor Allerheiligen.

Den Ablass übrigens gibt es heute noch. Diskutieren wir also weiter – als im Glauben tätige Freunde auf dem Weg! Immer noch besser, als den „Lieben Gott“ einen „Guten Mann“ sein zu lassen. Oder?

Ihr Pfarrer

Foto: epd-bild

Die Aktualität der Reformation

„Gott öffnet uns die Augen“

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther seine Thesen gegen den mittelalterlichen Ablasshandel. Damit löste er die Reformation aus. 500 Jahre ist das her. Reinhard Ellsel spricht mit dem Berliner Altbischof und ehemaligen Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Dr. Wolfgang Huber, über die Aktualität der Reformation.

Allein Jesus Christus. Allein aus Gnade. Allein aus Glaube. Das waren die Kernthesen der Reformation. Warum sind die noch heute aktuell?
Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Das Bild vom Menschen ist weitgehend davon geprägt, dass wir sagen: Der Mensch ist das, was er selber aus sich macht. Anerkennung bekommt der, der etwas leistet.

Und damit laufen wir Gefahr, dass wir selbstgerecht werden…
Wir neigen dazu, die Menschen in Schwarz und Weiß aufzuteilen. Wir sagen, da sind die Guten und da sind die Bösen. Da sind diejenigen, die dazu gehören, und die anderen gehören nicht dazu. Einheimische und Fremde.

Sie sprechen die Flüchtlingskrise an. Wie kann sich unser verengter Blickwinkel wieder weiten?
Nur dann, wenn wir einsehen, dass keiner von uns den letzten Sinn seines Lebens hervorbringt – nicht durch seine Leistungen, nicht durch Eigenschaften, die er hat. Sondern wir sind etwas, weil Gott uns zu etwas macht. Gott sei Dank sind wir mehr, als wir aus uns selbst machen. Denn das könnte auch gründlich schiefgehen.

Wir leben alle aus Gottes Gnade. Das lässt uns leichter die Seiten wechseln und auf Fremde zugehen. Wir brauchen nämlich keine Angst zu haben, dass wir zu kurz kommen, sondern wir sind dankbar für alles, was wir geschenkt bekommen haben.
Dankbarkeit für die uns geschenkte Würde. Dankbarkeit für das uns geschenkte Leben. Dankbarkeit dafür, dass Gott uns anerkennt. Er öffnet uns die Augen für unsere Mitmenschen und hilft uns dabei, Mitmenschen als gleichberechtigt anzuerkennen und – soweit wir irgend können – auch als gleichberechtigt zu behandeln.

Das ist für mich die Aktualität der Reformation. Und das ist nur schwer zu überbieten.

RELIGION FÜR EINSTEIGER

Foto: Wodicka

WER IST EIN CHRIST?

Bis heute bedeutet das Wort „Christ“ zugleich die Zugehörigkeit zur Religionsgemeinschaft und die Auszeichnung, ein würdiger Jünger zu sein. Wo Getaufte in der Minderheit sind, nennen sie sich unterschiedslos „Christen“, egal wie fromm sie sind. Wo aber fast jeder getauft ist, unterscheidet man zwischen den richtigen und den falschen. Unter Tausenden finde sich kaum ein rechter Christ, behauptete Martin Luther. Denn wo alle Welt rechte Christen wären, bräuchte es keine Fürsten und kein Recht.

Wenige Jahre vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges klagte der lutherische Pfarrer Johann Arndt: Viele Gottlose würden sich vollmundig rühmen, Christen zu sein. Dennoch führten sie ein ganz und gar unchristliches Leben. Arndts Bücher „Vom wahren Christentum“ fanden reißenden Absatz. Offenbar trafen sie einen Nerv.

Schon Jesus hatte all denen Selbstgerechtigkeit vorgeworfen, die sich als die besseren Gläubigen präsentierten. Ihnen erzählte er das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner: Beide beten im Tempel. Der Pharisäer dankt Gott, dass er nicht wie die Räuber, Betrüger und Ehebrecher ist, sondern gewissenhaft seinen religiösen Pflichten nachgeht. Der Zöllner dagegen bittet Gott demütig um Vergebung – und erweist sich als der wahre Gerechte (Lukas 18,9–14). Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner zeigt: Nicht Erlösungsgewissheit macht den Christen aus, sondern die Offenheit, sich ganz Gott anzuvertrauen.

Ähnlich sagte es der Theologe Karl Barth (1886–1968). Religion sei Unglaube und somit gottlos: „Indem wir Gott auf den Weltenthron setzen, meinen wir uns selbst. Indem wir an ihn ‚glauben‘, rechtfertigen, genießen und verehren wir uns selbst. Unsre Frömmigkeit besteht darin, dass wir uns selbst und die Welt feierlich bestätigen …“ Erst wo diese Selbstvergottung erschüttert werde, erst im Zweifel und in der Ohnmacht, entstehe Raum für den ganz Anderen, für Gott. „Der Christ ist das in uns, was nicht wir sind, sondern Christus in uns.“ Vielleicht sind ja gerade diejenigen, die Christus auf der Spur sind, besonders zögerlich, sich selbst auch Christen zu nennen. BURKHARD WEITZ

chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

VOR 525 JAHREN WURDE MARTIN BUCER GEBOREN

DER GESPRÄCHSFREUDIGE REFORMATOR

Foto: epd bild

Martin Bucer (1491–1551, Kupferstich von 1725 von Etienne Desrochers nach zeitgenössischem Bildnis)

Er gilt heute als einer der interessantesten Köpfe der Reformation: Wie wohl kein anderer der Erneuerer um Luther war er um Verständigung und brüderlichen Dialog bemüht. Obgleich nicht frei von dogmatischer Härte und antijudaistischen Tendenzen, versprach er sich doch mehr vom freundschaftlichen Gespräch als von Zwangsmaßnahmen, und die Kernbotschaft des Evangeliums war ihm immer wichtiger als der Buchstabe der Interpretation. Der Einheit der Kirche, hat er einmal gesagt, komme man in dem Maße näher, als die verschiedenen Parteien Christus wirklich ihren Herrn sein ließen.

Am 11. November 1491 in der freien Reichsstadt Schlettstadt im Elsass als Sohn eines armen Handwerkers geboren, trat Martin Bucer dort bei den Dominikanern ein, studierte in Heidelberg, verließ den Orden aber bald nach seiner Priesterweihe, weil er die neuen Ideen des Erasmus von Rotterdam kennengelernt und Martin Luther bei einer Disputation in Heidelberg gehört hatte. Für Bucer wie für so viele andere war es eine Befreiung: Gott hat sich dem an seiner Schuld verzweifelnden Menschen längst zugewandt, Gottes Liebe muss nicht durch „Werke“ und Rituale verbissen erkämpft, sondern nur im Glauben dankbar angenommen werden.

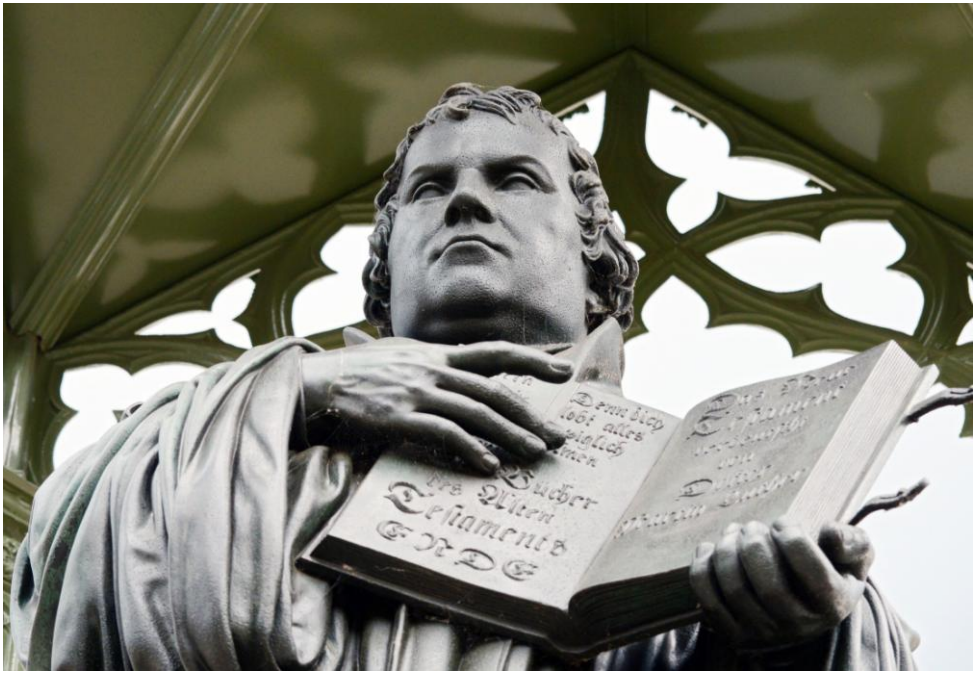
In Straßburg fand Bucer eine neue Heimat, erwarb sich einen Ruf als Prediger, wurde von den Gärtnern der Stadt zu ihrem Pfarrer gewählt, obwohl er inzwischen vom Speyerer Bischof exkommuniziert worden war und geheiratet hatte.

Für Bucer war von Anfang an klar, dass der neue Zugang zu Gott nicht nur die Frömmigkeit des Einzelnen, sondern ganz real die Welt verändern musste: Das reformatorische Bekenntnis sollte politische und soziale Folgen zeitigen. Der Titel seines Erstlingswerks „Das ym selbs niemant, sonder anderen leben soll“ (1523) war Programm: Niemand soll für sich selbst leben, sondern für andere.

Weil es darum ging, „dass die Bürger fromm und gerecht werden“, schrieb Bucer nicht nur in rascher Folge Bibelkommentare, von denen der zum Römerbrief berühmt wurde; er setzte sich für den Aufbau eines flexiblen deutschen und lateinischen Schulwesens ein, das auf die individuellen Fähigkeiten des Einzelnen Rücksicht nahm.

Bucer emigrierte nach seinem Widerstand gegen die von Karl V. angeordnete „katholisierende“ Neuordnung des Kirchenwesens nach England, wo er eine Professur in Cambridge erhielt. Dort starb er am 1. März 1551.

CHRISTIAN FELDMANN



Das Luther-Denkmal in Wittenberg, diente der Playmobil-Figur auf der Titelseite als Vorlage.

Helmut Gazso jun. gewidmet, dem größten Schaf in meiner Herde!

Dein Hirte ☺

mouse.click.tipps

LUTHERBASE

➔ www.lutherbase.de

„Base“ meint hier nicht die Verwandte, sondern das englische Wort deutet den Inhalt der Internetseite an:
Es werden in audio-visueller Form Basisinnformationen zur Reformationszeit geboten. Rund 150 historische Ansichten und zahlreiche Filmclips, darunter Highlights aus Spielfilmen und Dokumentationen, mit einer Gesamtlänge von über 100 Minuten bieten ein bewegendes digitales Sightseeing durch die Reformationsgeschichte. Das kann sich sehen lassen.

LUTHERBASE gibt’s auch als App!

LUTHER 2017

➔ www.luther2017.de

Eine sehr interessant gestaltete Webseite zum Jubiläumjahr 500 Jahre Reformation, die man immer wieder besuchen kann, weil sie auch Informationen zu den aktuellen Aktivitäten bringt.

Daneben gibt es natürlich auch Daten und Hinweise zu geschichtlichen und inhaltlichen Fakten der Reformationsgeschichte bis hin zu Geschichten aus Luthers Leben. Anklicken!

Evangelisch-sein.at

➔ http://evangelisch-sein.at/

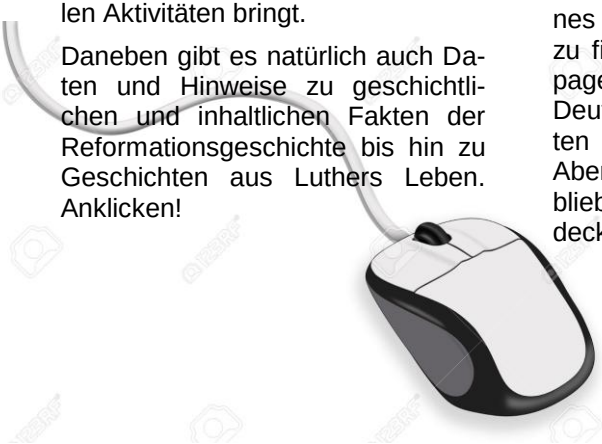
… ist die Webseite, die die Evangelische Kirche A.B. und H.B. und die Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich verbindet. „Erfahren Sie hier mehr über die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und über den Ursprung der drei Kirchen, der nicht allein in der Reformation liegt. Entdecken Sie, worum es diesen Kirchen geht: um Freiheit, Verantwortung und Glaube: Drei große Worte, die Menschen stark machen sollen und die auf dieser Webseite mit Leben gefüllt werden wollen.“

Auch auf dieser Internetseite wird das Jubiläumsjahr 2017 mit interessanten Informationen zu grundsätzlichen Fragen und Antworten reformatorischer Kirchen thematisiert.

Luthers Abenteuer

➔ www.martin-luthers-abenteuer.de

Unter dieser Internetadresse ist eines von vielen Online-Lernspielen zu finden, die auch auf der Homepage der Evangelischen Kirche in Deutschland (www.ekd.de) angeboten werden. Eher Kinder geeignet. Aber auch für Junge und Junggebliebene haben dort einiges zu entdecken.



www.gloggnitz-hilft.at wurde installiert, um

- alle Hilfsangebote zu koordinieren,
- gegenseitige Unterstützung bei Sach- und Zeitspenden zu organisieren,
- gemeinsame akkordierte Kommunikation nach außen an die Gloggnitzer Bevölkerung zu ermöglichen,
- gegenseitige Information und Unterstützung zu fördern.

Das Netzwerk besteht aus VerwaltungsmitarbeiterInnen der Stadtgemeinde Gloggnitz, MitarbeiterInnen des Roten Kreuzes, der Diakonie, der katholischen Pfarre Gloggnitz, den Gloggnitzer Pfadfindern und einigen Privatpersonen.

Gerne können Sie über diese Homepage mit uns Kontakt aufnehmen.

In Zukunft werden in diesem Netzwerk Informationen weiter gegeben.

Vor allem soll diese Homepage auch die Möglichkeit bieten, gezielt nach benötigten Gegenständen wie z.B. Eislaufschuhen zu suchen und/oder Freiwillige zu finden, die auch nur einmal eine Stunde eine Arztfahrt oder Ähnliches übernehmen können

Pfarrgemeinde Gloggnitz

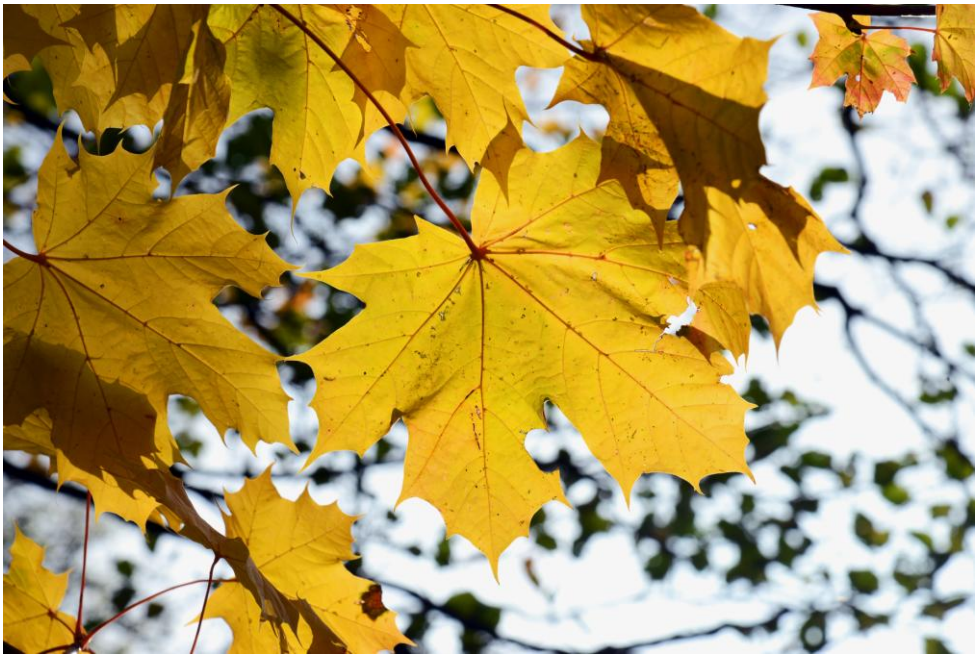
getauft wurde:	18.09.	Patrick Scott STANGL (Enzenreith) Sohn von Stephan und Martina STANGL
Eingetreten ist:	23.08.	Johann Anton KLEIN (Schlöglmühl)
Steinerne Hochzeit:	20.10.	Ing. Friedrich u. Hedwig HEISSENBERGER (Payerb.)
Diamantene Hochzeit:	07.07.	Gustav und Helene KLENNER (Gloggnitz)
Goldene Hochzeit:	23.07.	Ing. Karl und Ingrid STIERBA (Ternitz)
Silberne Hochzeit:	10.08. 14.09.	Siegfried und Annette SCHNEIDER (Payerbach) Gerhard und Jasmin SCHEUHAMMER (Köttlach)
getraut wurden:	06.08.	Markus Franz OFENBÖCK und Katharina geb. AIGNER (Stuppach)
ausgetreten sind:	von Juli bis September sieben Personen	

Pfarrgemeinde Naßwald

getauft wurde:	03.07.	Marie WAGENHOFER (Schwarzau im Gebirge), Tochter von Helmut ZÖCHLING und Lisa WAGENHOFER
	17.09.	Nicolin Isabella DENK (Wien + Reichenau an der Rax), Tochter von DI Wolf-Dietrich und DI Sandra DENK
Steinerne Hochzeit:	01.09.	Josef und Elisabeth ARER (Hirschwang an der Rax)
Goldene Hochzeit:	27.08. 08.10..	Heinrich und Hilda BOCK (Prein an der Rax) Johann und Herta RINBÖCK (Dörfl an der Rax)
Silberne Hochzeit:	24.08.	Johann und Patrizia GSCHAIDER (Schwarzau i. Geb,)

>>>

getraut wurden:	08.07.	Franz LEISENZ und Ingrid LEISENZ-SCHMID (Wien/Naßwald) [Pfarrkirche]
	13.08.	Eduard HAIDER und Birgit geb. Haider (Gloggnitz/Wimpassing) [Henriettenkapelle]
	15.10.	Alexander ABEL und Franziska geb. Hanl (D - Fürstenfeldbruck) [Pfarrkirche]
bestattet wurde:	12.10.	Brigitta Elisabeth ARRER geb. Panzenböck (Hirschwang a.d. Rax) verst. am 09.10. im 90. Lj.



***Anders* gesagt:**

Tröster

Ein Tröster ist einer, der die Härte des Todes nicht beschönigt.
Er hält die Tränen, hält Wut und Verzweiflung des Gegenübers aus.
Er hört darin die Liebe zum nun Verlorenen
und die Angst vor dem, was die Zukunft bringt.
Ein Tröster weiß:
Erst auf dem Grund der Trauer ereignet sich eine Wende
und der weite Weg zurück ins Leben beginnt.

Tina Willms

Foto: Wodicka

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

2. Petrus 1,19

DIE DUNKELHEIT DURCHBRECHEN

Am Winterhimmel ist er besonders gut zu sehen: Der Morgenstern. Ein silberner Lichtpunkt vor der Morgenröte. Oben ist es nachtschwarz, darunter hellt das Blau sich auf, geht über in einen orangeroten Streifen aus Licht. Hinreißend schön kündet der Tag sich an.

Hinreißend schön ist es, wenn es hell wird in einem verdunkelten Herzen. Nacht kann ja auch in einem Leben sein. In ausweglos erscheinenden Zeiten, wenn kein Hoffnungsschimmer ins Leben fällt. Wenn die Trauer um einen Menschen, den ich geliebt habe, sich novembergrau auf die Seele legt. Auch Hass, Neid und Missgunst verfinstern ein Herz und lassen es auskühlen. Das Schicksal des anderen rührt einen nicht mehr, man wird gleichgültig oder gar feindselig gegenüber denen, die Hilfe brauchen.

Ein prophetisches Wort hat die Kraft, die Dunkelheit zu durchbrechen. Doch scheint es nicht der laute, für jeden unüberhörbare Ruf zu sein, von dem solch ein Wunder zu erwarten wäre. Eher ist es ein zartes Wort, das um Aufmerksamkeit bittet. Offene Sinne und der richtige Moment sind nötig, damit es seine Strahlkraft entfalten kann. Dann aber rettet es durch die riskante Zeit, in der ich mich zu verlieren drohe.

Ein genau richtiges Wort entfacht neue Hoffnung in mir. Eine Freundin leitet mich durch die Trauertage wie ein Licht. Einer versteht und deutet meine Härte, er wärmt mich und weckt das Vermögen, mich einzufühlen in andere. Bis der Morgenstern aufgeht und – hinreißend schön – den Tag ankündet, an dem sich das Leben neu entwirft.

TINA WILLMS

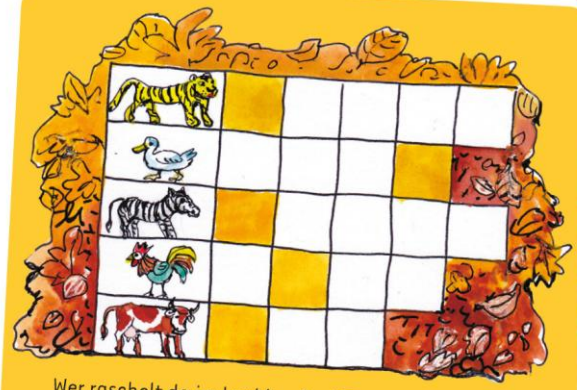
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus rettet eine Hochzeit

Jesus ist mit seinen Freunden und seiner Mutter zu einer Hochzeit eingeladen. Doch abends kommt aus dem Weinfass kein Tropfen mehr! Maria fragt ihren Sohn: „Kannst du nicht helfen?" Da befiehlt Jesus den Dienern, frisches Wasser in die Weinfässer zu gießen. Und was passiert? Aus dem Wasser wird guter Wein! Die Gäste sind begeistert. Der Weinschenk sagt: „Jesus hat euch mit diesem Wein versorgt, er hat Wasser verwandelt!" Der Wein ist ein Geschenk Gottes. Denn Gott sorgt für uns.

Lies in der Bibel nach: Johannes 2,1-11



Wer raschelt da im Laubhaufen? Trage die Tiernamen ein und bringe die Buchstaben der dunkleren Felder in die richtige Reihenfolge.

Rätselauflösung: KATZE

Pflanz einen Apfelbaum:

Lege 4 Apfelkerne zwischen feuchtes Küchenpapier in eine Box und diese für 3 Wochen in den Kühlschrank. Dann stecke die Kerne in die Erde. Stell den Blumentopf an einen hellen, warmen Ort und gieße ihn regelmäßig.

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Lektor: **Robert Schneeberger: 06 99 / 1 88 77 337**
evang.schneeberger@chello.at

Kurator Gloggnitz: **Ing. Claudius Hurth: 06 64 / 21 22 5 22**
Kuratorin Naßwald: **Anneliese Eder: 06 76 / 300 81 51**

DANKE FÜR IHRE SPENDE:

Pfarrgemeinde Gloggnitz	**IBAN:**	**AT70 2024 1034 0000 9274**
Pfarrgemeinde Naßwald	**IBAN:**	**AT29 2024 1035 0000 2559**
	BIC:	SPNGAT21XXX

Nein, keine Kirche! – Eine Disco! Gefunden im frommen Pinkafeld. Foto: Lisson

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

Montag, 31. Oktober, 18.00 Uhr:
Gottesdienst zum **Reformationsfest** Schneeberger

Sonntag, 20. November, 14.00 Uhr:
Gottesdienst zum **Toten-/Ewigkeitssonntag**,
anschl. *Verstorbenengedenken am Evang. Friedhof* Lisson

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Konfirmanden

Samstag, 5. November, 3. Dezember, 15-18 Uhr im Gemeindesaal (Kirche)

Oase – für Erwachsene

Mittwoch, 15-18 Uhr im Gemeindesaal: 9. Nov. / 7. Dez.

Nach einer kleinen Andacht kommen wir bei Kaffee/Tee und Kuchen ins Gespräch über die Bibel, den Glauben, interessante und aktuelle Themen und persönliche Anliegen

Im Anfang war das Wort – Bibelgespräch

Freitags, 18.00-19.30 Uhr im Gemeindesaal: 21. Okt. / 18. Nov. / 16. Dez.

Biblische Worte in den Lesungen des Gottesdienstes hören – das ist eine Sache. Biblisches in der Predigt ausgelegt bekommen – das ist eine andere Sache. Biblische Zusammenhänge entdecken – das ist eine feine Sache! … mit Lektor Robert Schneeberger

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

Ende der Sommerzeit

So., 30. Okt.	**Reformationsfest**	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 06. Nov.	Drittletzter So.d.Kj.	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 13. Nov.	Vorletzter So.d.Kj.	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 20. Nov.	Letzter d.Kirchenj.	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson

Toten-/Ewigkeitssonntag mit **Verstorbenengedenken**

Beginn des neuen Kirchenjahres

So., 27. Nov.	1. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 04. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeberger
So., 11. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 18. Dez.	4. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson

Ein Schluck Wasser oder Bier vertreibt den Durst, ein Stück Brot den Hunger, Christus vertreibt den Tod.

Martin Luther

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an: ↙

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9